

**kam
philmer
harmonie**
graubünden
grischun grigioni

«accordà»



art **cosmetics**
women and men

Kosmetik. Für Sie und Ihn.

Seit diesem Sommer
neu an der Quaderstrasse in Chur.

art cosmetics gmbh

Quaderstrasse 15
CH-7000 Chur

www.art-cosmetics.ch





Geschätzte Leserin, geschätzter Leser —

DirigentInnen sind besondere Persönlichkeiten. Sie müssen für die Musik brennen und MusikerInnen zu Höchstleistungen motivieren. Perfektion, Leidenschaft, Erhabenheit, Sinnlichkeit und pure Lebensfreude sollen sie vermitteln und musikalisch umsetzen können. Bei der Probenarbeit mit einem Orchester oder einem Chor staune ich immer wieder, wie sehr ein Dirigat geprägt sein muss von gutem Handwerk, Fingerspitzengefühl, psychologischem Geschick bei «schwierigen» Musikstellen und einem guten Timing für das Erreichen einer exzellenten Teamleistung. Und dann gibt es diese seltenen Momente im Konzert, an denen ein(e) DirigentIn die Musik zu purer Magie transformiert und ein Publikum zu Begeisterungstürmen hinreissen lässt. So haftet dieser seltenen Berufsgattung noch immer ein besonderer Mythos an.

In dieser neuen Ausgabe von «accordà» erfahren Sie unter anderem mehr über den auf der ganzen Welt tätigen Dirigenten Paolo Carignani, der seit mehreren Jahren im Engadin lebt und im Dezember zum ersten Mal die Kammerphilharmonie Graubünden dirigieren wird. Chefdirigent Philippe Bach prä-

sentiert kurz vor Weihnachten eine Konzertgala mit berühmten Jingles, über die Sie auf Seite 12 mehr lesen. Und dass vor Schloss Haldenstein, wo im nächsten Sommer mit Giuseppe Verdis «Il trovatore» die nächste Schlossoperproduktion stattfinden wird, eine besondere Rose blüht, erfahren Sie ebenfalls im aktuellen Magazin.

Für die kommenden Advents- und Festtage wünsche ich Ihnen bereits jetzt von Herzen alles Gute und hoffe, Sie an einem der zahlreichen Konzerte der Kammerphilharmonie Graubünden persönlich begrüßen zu dürfen.

Herzlichst,
Beat Sieber

Intendant Kammerphilharmonie Graubünden

—

Vielen Dank

7

Was macht eigentlich...?

In der Rubrik dieser Ausgabe stellen wir Ihnen die vielfältige Arbeit eines «Creative Directors» vor.

12 ————— 13

Jingle Bells & Jingles

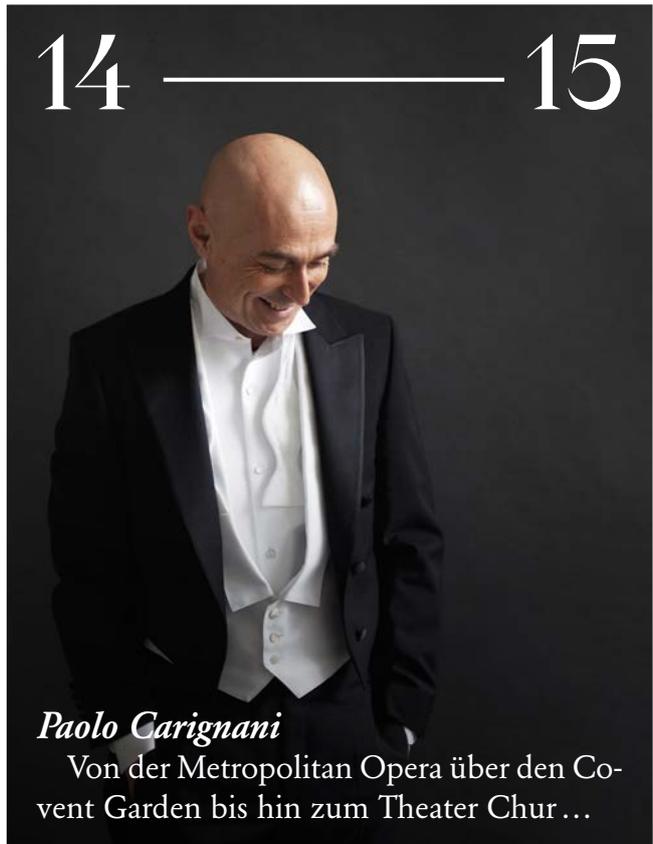
Wie eine Melodie an Weihnachten zur Marke wurde.

8 ————— 9

*Rückblick in Bildern*

Ein abwechslungsreicher Konzertsommer.

14 ————— 15

*Paolo Carignani*

Von der Metropolitan Opera über den Covent Garden bis hin zum Theater Chur ...

10 ————— 11

*Aus Alt mach Neu*

Was es alles beim Umbau eines Konzertlokales zu berücksichtigen gilt.

18 ————— 19

Das kommt mir spanisch vor!
Eine Redewendung geht auf Reisen.



23

Chorwoche Chur 2022
Singen, Wandern und Geniessen in
der gemütlichen Alpenstadt Chur.



20

Eine rosenrote Liebe zum Garten
Mit kreativen Ideen kümmert sich die
Rosengesellschaft Graubünden seit gut
zwei Jahrzehnten um den Schlossgarten
in Haldenstein.



24

allegro espressivo
Unternehmerin und Nationalrätin
Magdalena Martullo-Blocher schreibt
in ihrer Gastkolumne über die Musik-
vielfalt im Kanton Graubünden.



21

Schlossoper Haldenstein 2022
«Il trovatore» von Giuseppe Verdi.

VON SALIS

Entdecken Sie in unserem Onlineshop über 2000 Weine, Schaumweine und Spirituosen aus der Bündner Herrschaft und der ganzen Welt: vonsalis-wein.ch



DER WEIN
IM MITTELPUNKT

RRT
TREUHAND & REVISION



MIT ENGAGEMENT
UND ERFAHRUNG.

RRT AG
TREUHAND & REVISION
POSTSTRASSE 22
POSTFACH 645
7001 CHUR
TEL. +41 81 258 46 46
www.rrt.ch
info@rrt.ch

Ein Creative Director

Romano Cosi ist jemand, der den breiten Blick mag. Jemand, der das Risiko liebt. Seine Aufgabe ist es, Unternehmen und Institutionen in ihrem Denken und Handeln voranzubringen, sie auf Schwachstellen und Potentiale hinzuweisen. Das geht nur, wenn diese ihre Komfortzone auch mal verlassen. Er selber bezeichnet sich als «strategischen Romantiker».

Die meisten denken beim Lesen der Berufsbezeichnung «Creative Director» zunächst an eine Art Grafiker. Das ist nicht falsch. Dennoch sind grafische Konzeptionen nur eine von vielen Aufgaben, die ein solcher beherrschen sollte.

«Im Grunde genommen bin ich zunächst einmal Unternehmer», meint Cosi, welcher an der Universität Zürich zum lic. oec. publ./Master of Arts promovierte. Mittlerweile ist er Inhaber und Geschäftsführer von «ATLANTIQ», einer Werbeagentur mit acht Mitarbeitenden, deren Aufgabe es ist, die Positionierung und Kommunikation von Unternehmen zu optimieren: «Wir helfen unseren Kundinnen und Kunden herauszufinden, wie sie ihre Markenwerte in der Gesellschaft verankern und sich damit im Wettbewerb besser positionieren können.» Die Möglichkeiten dafür sind vielseitig und dennoch immer stringent ausgerichtet sowie sauber orchestriert – sie reichen von Strategie-Konzepten, der Entwicklung von attraktiven Unternehmensauftritten, Social-Media-Planungen bis hin zu Umsetzungen digitaler Markenerlebnisse oder On- und Offline-Kampagnen.

Seit vier Jahren arbeitet die Kammerphilharmonie Graubünden mit «ATLANTIQ» zusammen. Vor allem auch, weil sich das Orchester neu positionieren und eine zielgruppenorientierte Kommunikation geben wollte. Die aus der Initiative weniger MusiklehrerInnen entstandene Kammerphilharmonie kam bis dahin eher etwas unscheinbar daher. Dafür konnte sie ihrem Publikum neben dem musikalischen Genuss,

einen sehr nahen Bezug zum Orchester bieten. «Das sind Markenwerte, welche es in eine klare Positionierung zu übertragen gilt.» Diese müssen laut Cosi auch für Personen klar erkennbar sein, welche das erste Mal mit dem Orchester in Berührung kommen: «Der Betrachter bildet sich in Bruchteilen einer Sekunde einen ersten Eindruck – mehr Zeit bleibt einem als Marke nicht und eine zweite Chance gibt's nicht. Man schaut hin, fühlt sich angesprochen oder eben nicht – das war's.»

Romano Cosi ist inzwischen Vorstandsmitglied der Kammerphilharmonie Graubünden. Seit der neuen Zusammenarbeit wurden nicht nur Strategie, Unternehmensauftritt und Kampagnen, sondern auch ein zeitgemässes Format für ein Magazin entwickelt. Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, also das nächste Mal ausserhalb des Konzertsaales von der Kammerphilharmonie hören, lesen – oder ihr sogar auf der Strasse begegnen, dann denken Sie daran, dass hier womöglich ein «Creative Director» seine Finger mit im Spiel hatte.

—



Romano Cosi ist Inhaber und Creative Director von ATLANTIQ – er schafft Marken.

Ein abwechslungsreicher Sommer

Sommer – die Jahreszeit der Reisenden. Auch die Kammerphilharmonie Graubünden war fleissig unterwegs. Neben ihrer alljährlichen Sommertournee gab es dieses Jahr zusätzlich eine Rossini-Oper auf romanisch, ein Gemeinschaftskonzert «Side by Side» mit über 80 Beteiligten sowie einen Filmabend unter freiem Himmel zu bestaunen. Geblieben sind wunderschöne Erinnerungen, auf die das Orchester mit Ihnen gerne noch einmal zurückblickt.





Weitere Fotos finden Sie auf unserer Webseite.



Aus Alt mach Neu

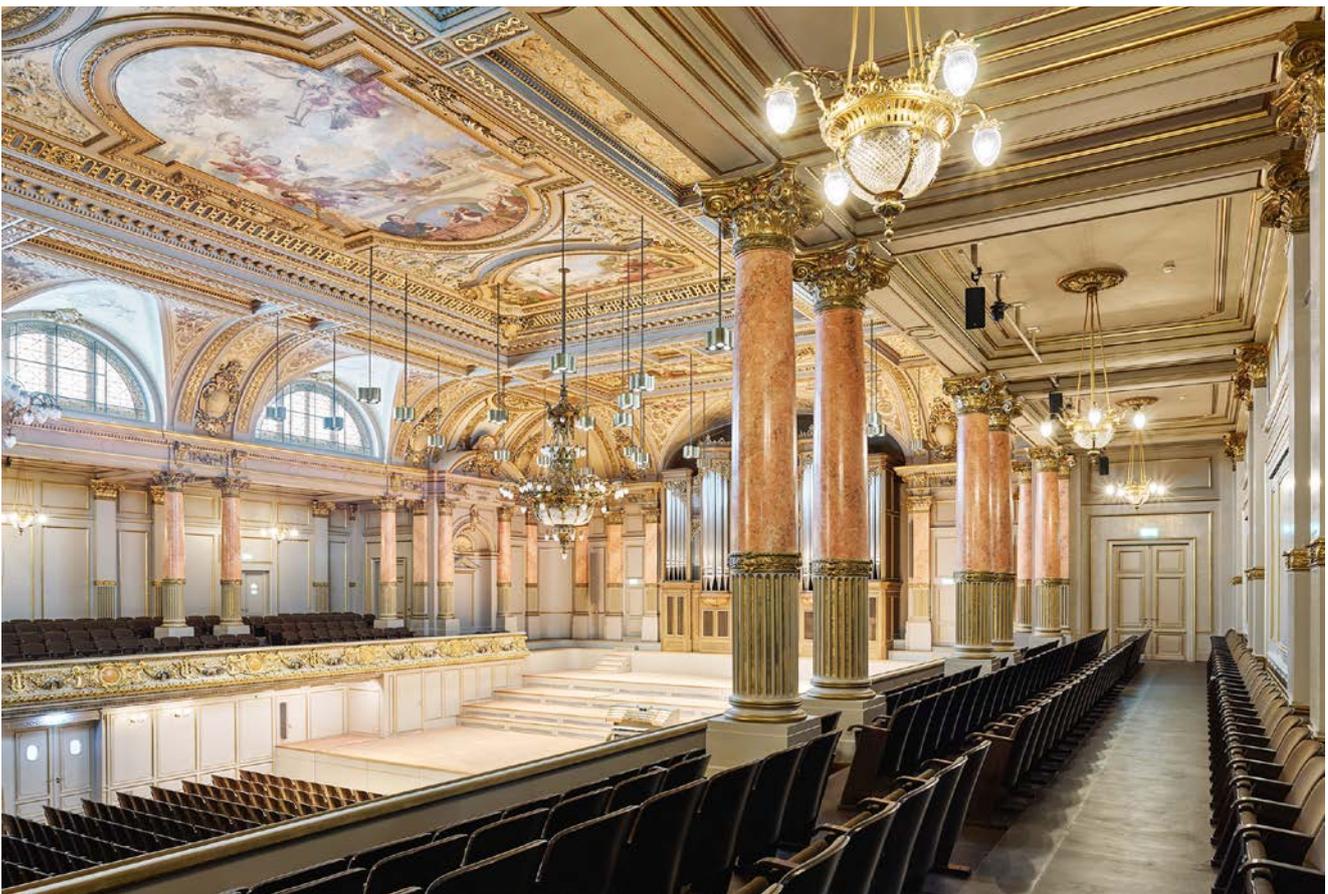
Mels/Zürich: In der neuen Saison 2021/2022 wird die Kammerphilharmonie Graubünden sowohl im neu gebauten «Verrucano» in Mels, wie auch in der frisch renovierten Tonhalle Zürich konzertieren. Dass es sich bei beiden Konzertorten um Bauprojekte handelt, welche trotz ihrer unterschiedlichen Geschichte in ihrer Idee viele Gemeinsamkeiten aufweisen, soll der folgende Beitrag zeigen.

Erst vor Kurzem, nämlich am 1. September 2021, fand das Eröffnungskonzert mit dem Sinfonieorchester St. Gallen zur Einweihung des neuen Konzertsaals im «Verrucano» in Mels statt. Glaubt man sowohl den Medienberichten wie auch den ZuhörerInnen, ist den Melsern mit diesem Projekt ein echtes Kunststück gelungen. Wo vorher die Räumlichkeiten des Landgasthofes «Löwen» standen, steht nun ein Gebäude, welches sich perfekt in die Szenerie des Dorfkerns einfügt. Laut den Architekten war dies eine der grossen Herausforderungen des Projekts, zumal man mit dem neuen Saal einerseits ein städtisches Flair nach Mels holen, andererseits aber auch den historischen Dorfkern erhalten und wiederbeleben wollte.

Komplett anders zeigte sich die Ausgangslage bei der Tonhalle in Zürich. Hier handelte es sich schon vor den Renovierungsarbeiten um einen weltweit bekannten Konzertsaal, dessen bestehende Qualität es in erster Linie aufrechtzuerhal-

ten galt. Neben akustischen Besonderheiten, wie der für die Tonhalle berühmten, klanglichen Wärme, der optimalen Entfaltung tiefer Bassfrequenzen sowie einer verbesserten Schallreaktion des Raumes, spielten für dieses doch schon etwas in die Jahre gekommene Gebäude auch denkmalpflegerische Aspekte eine zentrale Rolle. So sei es während der Restaurierung laut Roger Strub, dem stellvertretenden Abteilungsleiter für Archäologie und Denkmalpflege, ebenfalls ein Anliegen gewesen, Historie und Moderne gekonnt miteinander zu verknüpfen.

Doch damit nicht genug! Gemäss Aussagen von Roger Büchel, dem Direktor des Kongresshauses Zürich, hinterlasse ein(e) BesucherIn ab sofort keinen CO₂-Fussabdruck mehr, da künftig sämtliche Veranstaltungen klimaneutral durchgeführt werden können. Ob dem wirklich so ist, wird sich in den kommenden Wochen und Monaten zeigen. Die Tatsache aber,





dass man bei der Renovierung eines solch alt-ehrwürdigen Gebäudes an den CO₂-Verbrauch während eines Sinfoniekonzertes gedacht hat, zeigt, dass auch in der Unterhaltungsbranche allmählich ein Umdenken stattfindet.

Fragen, welche in Mels nicht an oberster Stelle standen. Vielmehr ging es hier darum, die unterschiedlichen Bedürfnisse der Vereine miteinzubeziehen. Neben Gesang, Tanz und Dorfmusik, war es der Gemeinde ebenso wichtig, einen Platz für Versammlungen, Ausstellungen oder Kongresse zu schaffen. Das Kulturhaus sei laut den Architekten deshalb das spezifische Produkt einer gemeinsamen Vision: «Die Geometrien und Lichtverhältnisse, das Bühnenkonzept und insbesondere die Raumakustik lassen ein breites Spektrum an Nutzungen zu.» Die verstellbaren Akustik-Elemente müssen deshalb sowohl zweckmässig, als auch einfach zu bedienen sein. Mit anderen Worten ein attraktiver Saal für alle, wohingegen es bei

der Tonhalle einzig und allein darum ging, den Orchestern aus aller Herren Länder einen erstklassigen Konzertsaal zu bieten.

Obwohl die Anforderungen an die jeweiligen Häuser unterschiedlich waren und gerade in Mels aufgrund des Standortes mitten im Dorf einige bau- und verkehrstechnische Hürden übersprungen werden mussten, sind sie dennoch ein Zeugnis dafür, dass Altes und Bewährtes erfolgreich in die Moderne überführt werden kann. Zwei Standorte also, die nach einer baulichen Veränderung wieder im Stande sind, eine gewisse Anziehungskraft zu entwickeln. Grund genug für die Kammerphilharmonie, im Dezember 2021 sowohl im «Verrucano» in Mels, als auch in der frisch renovierten Tonhalle Zürich ein Mozart-Programm zu spielen. Die Erwartungen sind gross, die Vorfreude ebenfalls.

—

Konzerthinweis

«Mozart»

Sonntag, 12. Dezember 2021 | 17.00 Uhr | Löwensaal «Verrucano» Mels

Montag, 13. Dezember 2021 | 18.30 Uhr | Tonhalle Zürich

Beatrice Berrut, Klavier
Baldur Brönnimann, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Wolfgang A. Mozart (1756 – 1791)
Ouvertüre zu «La clemenza di Tito», KV 621
Klavierkonzert in G-Dur, KV 453
Klavierkonzert in B-Dur, KV 595
Sinfonie Nr. 35 in D-Dur, KV 385, «Haffner-Sinfonie»

—

Informationen zu den Konzerten auf
kammerphilharmonie.ch



Jingle Bells & Jingles

Fröhliche Weihnacht überall! Ob in Warenhäusern, auf Weihnachtsmärkten oder im Fernsehen: Während der Adventszeit sind Weihnachtslieder allgegenwärtig und werden uns so oft «um die Ohren gehauen», bis wir sie zuweilen gar nicht mehr aus dem Kopf bekommen. Aber ist es tatsächlich nur die stetige Wiederholung, welche einen Song zu einem echten «Ohrwurm» macht?



Dass gewisse Melodien oder Tonfolgen einen hohen Wiedererkennungswert haben, war bereits schon Mozart aufgefallen, weshalb er seine Werke vor einer Aufführung gelegentlich auch auf der Strasse spielen liess, um die Leute anschliessend ins Theater oder in den Konzertsaal zu locken. Bestimmte Tonfolgen auch für die Werbung eines anderen Produktes zu verwenden, kennen wir jedoch erst seit den 1920er Jahren – genauer gesagt seit dem 24. Dezember 1926. Die amerikanische Firma «General Mills», welche unter anderem für die Herstellung von Frühstücks-Cerealien bekannt war, wollte diese anhand einer wiedererkennbaren Melodie im Radio bewerben und tat dies mit Hilfe eines A-cappella-Songs. Eine Aktion, die sich innert kürzester Zeit bezahlt machen sollte. Während man zuvor noch darüber diskutiert hatte, die Frühstücks-Flocken vom Markt zu nehmen, steigerte sich der Umsatz nun täglich. Das Produkt verkaufte sich so gut, dass man sich entschied, den ersten «Jingle» der Geschichte noch drei weitere Jahre laufen zu lassen.

Dieser Erfolg blieb nicht unbemerkt und fand schnell seine Nachahmer. Eine der ersten Marken, welche auf den Zug der «einprägsamen Erkennungsmelodien» aufsprang, war der Getränke-Hersteller Pepsi. «Pepsi-Cola hits the Spot» hiess der Slogan und wurde 1941 (wiederum im Dezember) lanciert. Bis im Jahre 1949 wurde der «Jingle» in 469 Radiostationen knapp 300 000 abgespielt und war damit genügend erfolgreich, um 1950 zusammen mit dem damals noch unbekanntem Filmschauspieler James Dean ein gleichnamiges Video zu drehen – ebenfalls im Dezember.

Abgesehen davon, dass die Menschen um Weihnachten herum offensichtlich mehr Zeit zum Radiohören haben, scheinen sie in der Adventszeit auch empfänglicher für Musik zu sein, was wiederum mit den Weihnachtsliedern zusammenhängen könnte. Vor allem in westlichen Regionen ist es üblich, das Fest der Liebe zu besingen und genauer hinzuhören, wenn irgendwo an einer Strassenecke «Sternsinger» oder «Heilsarmee-Ensembles» ein «Oh du Fröhliche» anzustimmen beginnen. Dass auch Weihnachtslieder die Qualität für einen «Jingle» haben, ist in den letzten Jahrzehnten nicht nur vielen Grosskonzerten aufgefallen, sondern wird von jedem von uns, sei es für Präsentationen, Glückwünsche oder zum Schenken einer Weihnachtskarte, immer wieder gerne verwendet.

Anhand unterschiedlicher Studien wurde deshalb in den letzten Jahren immer wieder versucht aufzuzeigen, von welchen Faktoren der Erfolg einer Werbemelodie abhängig ist. Neben den Ergebnissen, dass Melodien in Kombination mit einem Slogan besser funktionieren und Jingles bei geschlechterspezifischen Produkten wie Parfüms stärker haften bleiben, kommt es offenbar sehr stark darauf an, welche Emotionen mit einem Song geweckt werden können. So gelingt es mit bestimmten musikalischen Elementen, wie zum Beispiel Quartetten sowie einer offenen Tonalität, «Relevanz» zu erzeugen. Hingegen kann durch die Verwendung von hellen, kurzen Tönen, harmonisch anregenden Intervallen (Terzen, Sexten), einer Dur-Tonalität oder einem tänzerischen Rhythmus «Sympathie» hergestellt werden.

Konzerthinweis

«Von Summertime bis Jingle Bells» Eine Weihnachtsgala

Freitag, 17. Dezember 2021 | 20.00 Uhr | Morosani Schweizerhof Davos
Samstag, 18. Dezember 2021 | 19.00 Uhr | Theater Chur

Letizia Scherrer, Sopran
Siyabonga Maqungo, Tenor
Andrea Zogg, Moderation
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Eine musikalische Winterreise von Italien bis zum Nordpol.

Informationen zu den Konzerten auf
kammerphilharmonie.ch



Von der Metropolitan Opera über den Covent Garden bis hin zum Theater Chur...

Scuol im Unterengadin. Hier wohnt seit rund acht Jahren der auf der ganzen Welt als Dirigent tätige Paolo Carignani. «accordà» hat ihn in seiner neuen Wahlheimat besucht und erfuhr, wieso er sich gerade den grössten Kanton der Schweiz als neues Domizil ausgesucht hat.

Herr Carignani, Sie haben als Dirigent die ganze Welt bereist – was hat Sie dazu bewegt, sich hier in Scuol niederzulassen? Ich habe zuvor sowohl fünf Jahre in Zürich, wie auch zehn Jahre in Frankfurt gelebt und mich irgendwann gefragt, wieso ich in einer Stadt leben soll, wenn ich stattdessen die Freiheit der Natur geniessen kann? Für mich ist es hier in Scuol als naturbezogener Mensch deshalb wie im Paradies. Man kann sowohl mit dem Mountainbike, als auch mit den Schneeschuhen tolle Ausflüge machen. Die Lebensqualität in dieser Region ist fantastisch, was sich nicht zuletzt auch am Wohlbefinden der Menschen erkennen lässt. Zudem wohnt einer meiner besten Freunde, ein Fotograf von «National Geographic», im südtirolischen Vinschgau. Der Gedanke an ein gemeinsames Abendessen oder eine spontane Velotour fand ich äusserst reizvoll, weshalb ich mich 2013 in Ftan nach einer geeigneten Wohnung umgeschaut habe. Aufgrund der besseren Zugverbindungen bin ich dann vor gut zwei Jahren nach Scuol umgezogen.



Kommen wir zur Musik – Zu Beginn Ihrer Karriere waren Sie oft als Jazz-Pianist in Bars und Kaffees unterwegs. Mehr Mittel zum Zweck oder eine andere Liebe von Ihnen? Meine erste Liebe! Ich wollte immer Pop-Musiker werden und habe mich deshalb in Mailand für den Orgelunterricht angemeldet. Dass es sich dabei nicht um eine elektrische Hammond-Orgel, sondern um eine Pfeifenorgel handelte, war mir erst klar, als sie mich zum Unterricht in eine Kirche brachten. Ich war entsetzt und wollte sofort wieder nach Hause. Jedoch bekam ich einen sehr guten Lehrer, der die Begeisterung für dieses Instrument, aber auch für die dazugehörige Musik sehr schnell in mir wecken konnte. Er war es auch, der mich im Rahmen dieses Unterrichts immer wieder hat dirigieren lassen und mir damit die Rolle des Dirigenten näherbrachte. Mit der Zeit habe ich gemerkt, dass ich wohl ein gewisses Talent dafür habe und mich dazu entschieden, diesen Weg weiter zu gehen.

Nun ist es bekanntlich sehr schwer, als Orchesterdirigent eine Karriere zu starten. Wie kamen Sie zu Ihren ersten Engagements? Einerseits gab es diesen Dirigentenwettbewerb in San Remo, bei dem ich den zweiten Platz belegte. Dieser brachte mir erste Konzerte an Opernfestspielen in Italien ein. Bei einem dieser Festspiele wurde ich dann von Alexander Pereira, dem damaligen Intendanten des Opernhauses Zürich entdeckt, welcher mich anschliessend für einige Projekte in die Schweiz holte. Da Pereira zu dieser Zeit ein Opinion-Maker war, gab es plötzlich Interesse aus ganz Europa.

Sie werden mit der Kammerphilharmonie Graubünden die kommenden Winterkonzerte dirigieren – unter anderem auch in Scuol. Trotz Ihres langjährigen Aufenthaltes hier hatten Sie bisher aber keine Kenntnis von diesem Orchester. Woran lag das? Zunächst muss ich festhalten, dass ich zu Beginn nicht wirklich hier gewohnt, sondern oftmals nur meine Koffer gewechselt habe. Als ich mich dann aber dazu entschied, Schweizer zu werden und die Staatsbürgerschaft zu erlangen, habe ich damit begonnen, mich mehr mit dem Kanton auseinanderzusetzen. Als Beat Sieber mich anrief und mir erzählte, dass der Kanton Graubünden ein Berufsorchester hat, musste ich mir meine Zusage nicht mehr lange überlegen.

Was bedeutet denn die Musik als solches für Sie? Einerseits spricht sie eine universelle Sprache, welche für alle Menschen verständlich ist, andererseits berührt sie uns tief im Innern unserer Seele. Die Gefühle, welche dabei entstehen, sind sehr intim und lassen sich nur schwer in Worte fassen. Auch weil sie oftmals völlig unerwartet und unkontrollierbar hervortreten und wir in diesem Moment nicht genau wissen, woher sie kommen.

Kommen wir zum Schluss noch auf das Weltgeschehen zu sprechen. Seit bald zwei Jahren herrscht eine weltweite Pandemie. Wird COVID-19 noch lange Auswirkungen auf den Konzertbetrieb haben? Ich glaube nicht, nein. Auch nach der «Spanischen Grippe», welche vielleicht in ihrem Ausmass noch schlimmer war, haben die Menschen Möglichkeiten gefunden, sich weiterzuentwickeln und ihr Leben nach einer Krise wieder zu geniessen.

Und doch fehlen momentan die BesucherInnen. Auch allgemein haben gerade jüngere Menschen immer mehr Mühe, sich mit der Oper oder allgemein der klassischen Musik auseinanderzusetzen. Woran liegt das? Als ich jung war, fand ich die Pop-Musik auch spannender. Klassische Musik sowie die Auseinandersetzung mit ihr braucht oft ein wenig Überwindung. Dennoch lohnt es sich, bei ihr nicht nur an der Oberfläche zu bleiben, sondern tiefer in ihre Materie einzudringen, um etwas über ihren Aufbau oder ihre Funktion zu erfahren. Gleichzeitig muss aber auch die Auführungspraxis ein wenig von ihrer konservativen Linie wegkommen. Es muss nicht immer ein schöner Konzertsaal sein, bei dem alle im Publikum einen Anzug tragen. Vielmehr sollte man neue Wege finden, welche weniger einer Zeremonie gleichkommen. Bei der Oper kommen mir da vor allem unkonventionelle Inszenierungen in den Sinn. Denn nicht das Libretto einer Mozartoper ist veraltet, sondern häufig die Art und Weise wie es verpackt wird.

Seit Juli 2021 sind Sie Schweizer. Was bedeutet Ihnen das? Sehr viel! Ich wohne seit 2008 in der Schweiz und wollte mich hier nicht nur als Gast fühlen, sondern mich zum Land bekennen, in dem ich lebe. Zudem erzählte ich den Experten an der Prüfung, dass ich nun ein Engagement bei der Kammerphilharmonie Graubünden hätte. Ein Argument, welches anscheinend seine Wirkung zeigte.

—



PASSUGGER

QUELLE DER *Gastfreundschaft* SEIT 1896



RTR PER VUS

SRG SSR

AL PULS

DA LA MUSICA

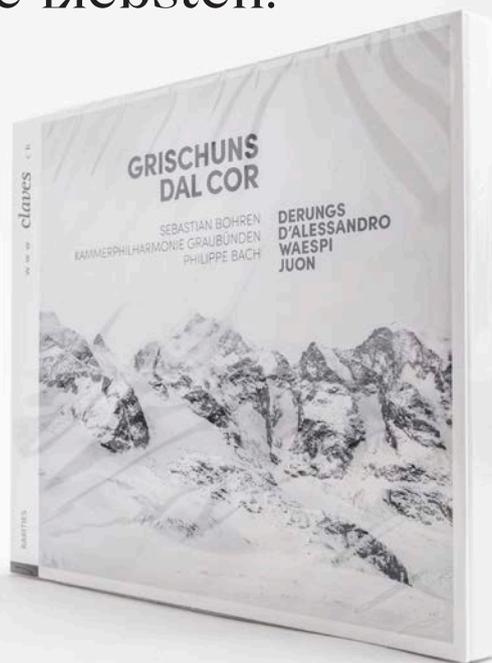
REGIUNALA

Tuns, suns e passa
11000 registraziuns.

RTR

rtr.ch/musica

Das ideale Weih-
nachtsgeschenk für
Ihre Liebsten!



Mit der neuen CD «grischuns dal cor»
machen Sie nicht nur sich, sondern auch
Ihren Mitmenschen eine grosse Freude.
Den Tonträger können Sie unter folgen-
dem QR-Code bestellen:



«Wir sind umgezogen»

Seit dem 1. Oktober 2021 hat die Geschäftsstelle der Kammerphilharmonie Graubünden an der Engadinstrasse 44 ein neues Zuhause. Wenn Sie ebenfalls auf der Suche nach einem geeigneten Raum für Ihr Büro sind und als Untermieter beim Orchester der Alpenstadt einziehen möchten, dann melden Sie sich unter info@kammerphilharmonie.ch.



Konzerthinweis

«Alte Meister – neue Geister» Winterkonzerte

Mittwoch, 29. Dezember 2021 | 19.30 Uhr | Jugendstilsaal Hotel Waldhaus Flims
 Donnerstag, 30. Dezember 2021 | 20.00 Uhr | Evangelische Kirche Scuol
 Samstag, 1. Januar 2022 | 17.30 Uhr | Evangelische Kirche Arosa
 Sonntag, 2. Januar 2022 | 17.00 Uhr | Theater Chur
 Samstag, 8. Januar 2022 | 19.00 Uhr | Kloster Ilanz

Pablo Barragán, Klarinette
Paolo Carignani, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Ottorino Respighi (1879 – 1936)

Gli Uccelli

Gioacchino Rossini (1792 – 1868)

Introduktion, Thema und Variationen in B-Dur für Klarinette und Orchester

Luigi Cherubini (1760 – 1842)

Sinfonie in D-Dur

Informationen zu den Konzerten auf
kammerphilharmonie.ch



Das kommt mir spanisch vor!

Ein Ausdruck, der in unseren Breitengraden auch heute noch regelmässig zu hören ist. Doch damit meinen wir weder das Essen, noch die Musik und schon gar nicht das Verhalten der Spanier selber. Nein, diese Redewendung benutzen wir meistens, wenn uns etwas seltsam, merkwürdig oder zuweilen auch unvertraut erscheint. Doch was hat dieses von Unsicherheit gekennzeichnete Gefühl mit Spanien zu tun?



*Karl von Habsburg:
Spanischer König und
späterer Kaiser
des Heiligen Römi-
schen Reiches.*

Um das herauszufinden, müssen wir in der Zeit etwas zurück. Genauer gesagt ins 16. Jahrhundert, womit wir uns in der Ära des «Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation» befinden. Es ist die Zeit der Fürsten und Könige und damit auch die Zeit der Heiratspolitik. Die Habsburger-Dynastie vermochte damit besonders gut umzugehen. Fast ein halbes Jahrtausend lang bauten sie ihren Einflussbereich durch gekonnte Eheschliessungen aus und herrschten zwischenzeitlich über ein Gebiet, welches vom heutigen Moldawien bis zum eben besagten Spanien reichte. Einer ihrer erfolgreichsten Vertreter war Karl der V., der die Macht des Hauses Habsburg während seiner Amtszeit auf ihren Zenit führte.

Der in Gent als Karl von Habsburg geborenen Adelssohn wurde bereits im zarten Alter von 16 Jahren zum König von Spanien gekrönt. Als er 1519 zusätzlich zum Deutsch-Spanischen König aufstieg, verliess er daraufhin seine Heimat, um sich mit seiner Gefolgschaft im Heiligen Römischen Reich – also im Gebiet des heutigen Deutschlands – niederzulassen. Schnell wurde nach seiner Ankunft klar, dass hier zwei unterschiedliche Kulturen aufeinanderprallen würden. Bereits vom ersten Tag an machten sich am Hofe Gerüchte über «seltsame Praktiken, ungewohnte Sitten und merkwürdige Verhaltensweisen» breit, welche beim «deutschen Volk» für viel Verwirrung sorgten. So soll der spanische König unter anderem das spanische Hofzeremoniell eingeführt sowie Spanisch zur neuen Verkehrs- und Handelssprache erklärt haben. Diese ungewöhnlichen Anordnungen kamen der ansässigen Gesellschaft schlichtweg «spanisch» vor, weshalb sie den Begriff künftig für etwas ihnen «Ungewohntes» verwendeten.

Dieser Deklaration der «Andersartigkeit» fielen jedoch nicht nur die Spanier zum Opfer. Nein, auch sie bekundeten bei der Verständigung gegenüber anderen Ländern ihre Mühe und haben sich ihrerseits für ihre Redewendung die Chinesen auserkoren: «*Esto me suena a chino*» – «das kommt mir chinesisch vor». Auch die Engländer scheinen gewisse Sitten nicht zu kennen und bedienten sich dabei bei den Griechen: «*Thats greek to me*» – «das kommt mir griechisch vor» (so unter anderem zu lesen in William Shakespeares «The Tragedy of Julius Caesar»). Wenn es nun also eine Erkenntnis gibt, welche wir aus dieser Geschichte ziehen können, dann jene, dass uns andere Kulturen bei derer ersten Begegnung immer etwas komisch und unvertraut vorkommen und wir den Grund für dieses Unverständnis gerne auf die Anderen abschieben.

Spanisch geht es auch bei der Kammerphilharmonie Graubünden an ihrem zweiten Sinfoniekonzert unter dem Titel «En espagnol» zu und her. Neben Werken von Manuel de Falla ist an diesem Konzert auch das weltberühmte «Concierto de Aranjuez» in einer Version mit Harfe statt Gitarre zu hören. Ob Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, das ebenfalls spanisch vorkommt, müssen Sie selbst entscheiden. Finden Sie es heraus und besuchen Sie das Sinfoniekonzert am 30. Januar 2022 im Theater Chur.

Konzerthinweis

«En espagnol» Sinfoniekonzert

Sonntag, 30. Januar 2022 | 17.00 Uhr | Theater Chur

Jordanka Milkova, Mezzosopran
Joel von Lerber, Harfe
Philippe Bach, Dirigent
Kammerphilharmonie Graubünden

Joaquín Rodrigo (1901 – 1999)
 – Homenaje a la Tempranica
 – Concierto de Aranjuez für Harfe und Orchester

Manuel de Falla (1876 – 1946)
 – El sombrero de tres picos (1. Suite)
 – El amor brujo

Informationen zum Konzert auf
kammerphilharmonie.ch



Eine rosenrote Liebe zum Garten

Garten Schloss Haldenstein: Seit über 20 Jahren kümmert sich die Rosengesellschaft Graubünden um den Schlossgarten in Haldenstein. Neben vielen Umbau- und Renovierungsarbeiten konzentriert sich der Verein auf einen regelmässigen Austausch mit Fachpersonen für historische Gartenanlagen. Aufgrund seines nachhaltigen Entwicklungs- und Pflegekonzeptes wurde der Haldensteiner Schlossgarten zu einem schweizerweiten Aushängeschild einer innovativen Gartenkultur.

Ein Spätsommertag im September. Das Wetter ist kühl und der Himmel etwas bewölkt. Ein feiner Wind bläst durch den Garten des Schlosses in Haldenstein, in welchem «accordà» gleich auf Martin Michel treffen wird, dessen Frau Brigitta Michel-Joos seit 1995 Präsidentin der Rosengesellschaft Graubünden ist. Schon beim Empfang wird klar, dass es sich bei Martin Michel um einen Menschen handelt, dem das Schloss mit seiner Geschichte in den letzten Jahren stark ans Herz gewachsen ist. So stark, dass er und die Rosengesellschaft sich auch über die Gartenpflege hinaus für das Schloss und seine Reputation engagieren. Neben einem sich alle zwei Jahre wiederholenden dreitägigen Gartenfestival initiierte der Verein seit seiner Gründung gleich mehrere Projekte zur Erhaltung der Anlage. So wurde beispielsweise der einst durch den Zerfall verlorene «Südtrakt» durch die einladende Terrasse «Giardino segreto» ersetzt. In einem leerstehenden Teil des Gartens entstand ein Gartentheater, welches nun für Konzerte und andere Feierlichkeiten genutzt werden kann. Eine wichtige Errungenschaft zeigt sich in einem vollautomatischen Bewässerungssystem, mit dem die Gesellschaft die Wasserzufuhr der Pflanzen bis ins Detail planen und regulieren kann. Im trockenen Klima von Haldenstein ermöglicht die ausreichende Bewässerung so einen wirkungsvollen Pflanzenschutz.



*Bereits von Weitem zu sehen:
Der Uhrenturm.*



Der neu geschaffene «Giardino segreto» am Südrang des Schlosses.

Nicht zuletzt widmet sich der Verein dem Erhalt und der Pflege von rund 200 Rosensorten, deren Blütenpracht alljährlich im Schlossgarten zu bestaunen ist. Ein besonderes Highlight bildet dabei die Rose «Schloss Haldenstein», welche der Gesellschaft von Hans Wüest, einem Schweizer Rosenzüchter, im Jahr 2003 geschenkt wurde und seitdem in Haldenstein zu entdecken ist. Laut Brigitta Michel eine «grosse Ehre», da die Zucht einer neuen Rose rund zehn Jahre benötigt. Doch wer nun denkt, dass sich die Rosengesellschaft mit dem bereits Erreichten zufriedengäbe, irrt gewaltig! Weitere Ideen sind da – von einer Führung mit VR-Brille durch das einst nach Berlin verschleppte Prunkzimmer, bis hin zu einer möglichen Zusammenarbeit mit der Kammerphilharmonie Graubünden während der nächsten Schlossoperproduktion 2022 mit Giuseppe Verdis «Il trovatore». Man darf also gespannt sein, welche weiteren Projekte die Gesellschaft in den nächsten Jahren lancieren wird. Eine Reise nach Haldenstein ist der Schlossgarten mit seiner einzigartigen Aussicht aber bereits jetzt schon wert.

Schlossoper Haldenstein 2022

Giuseppe Verdi «Il trovatore»

Mittwoch, 3. August 2022 | 20.00 Uhr | Premiere
 Freitag, 5. August 2022 | 20.00 Uhr | 2. Vorstellung
 Sonntag, 7. August 2022 | 20.00 Uhr | 3. Vorstellung
 Donnerstag, 11. August 2022 | 20.00 Uhr | 4. Vorstellung
 Donnerstag, 18. August 2022 | 20.00 Uhr | 5. Vorstellung
 Samstag, 20. August 2022 | 20.00 Uhr | 6. Vorstellung
 Donnerstag, 25. August 2022 | 20.00 Uhr | 7. Vorstellung
 Samstag, 27. August 2022 | 20.00 Uhr | Dernière

Andrea Zogg, Regie
Philippe Bach, Musikalische Leitung
Olivia Grandy, Kostüme
Roger Stieger, Bühne und technische Leitung
Patrick Hunka, Lichtdesign
Armin Caduff, Choreinstudierung
Bettina Glaus, Regieassistentin

Gerardo Garciano (Bariton), Il Conte di Luna
Elif Aytakin (Sopran), Leonora
Maria Riccarda Wesseling (Mezzosopran), Azucena
Jordanka Milkova (Mezzosopran), Azucena
Rafael Rojas (Tenor), Manrico
Flurin Caduff (Bass), Ferrando
Sara-Bigna Janett (Sopran), Ines
Christoph Walte (Tenor), Ruiz und un messo

Kammerphilharmonie Graubünden
Chor der Schlossoper Haldenstein

*Sichern Sie sich ihr Ticket
 ab dem 1. Dezember unter: www.schlossoper.ch*



Helferinnen und Helfer gesucht

Möchten Sie Teil der Schlossoper-Familie werden? Als freiwillige(r) HelferIn wirken Sie bei einer grossen Opernproduktion mit und erhalten Einblick in die Entstehung und Durchführung eines Musiktheaters in der Alpenstadt.
www.kammerphilharmonie.ch/helferInnen



Durch scannen dieses
QR-Codes gelangen Sie
direkt in unseren
Online-Shop.

7000 Chur

7078 Lenzerheide



SCHRAMM^o
home of sleep

CONSULTING · ASSESSMENT · TRAINING · SERVICES · OUTSOURCING

avenir

Gemeinsam bewegen wir Menschen und Organisationen.

ZÜRICH · BASEL · BERN · CHUR · LAUSANNE · LUZERN

«Chorwoche Chur 2022»

vom 8. bis 16. Oktober 2022

Patrick Secchiari und Marko Skorin studieren mit den SängerInnen an täglich stattfindenden Proben Chorwerke von Felix Mendelssohn ein. Den krönenden Abschluss bilden zwei Konzerte in Chur und Bern, welche gemeinsam mit der Kammerphilharmonie Graubünden unter der Leitung von Patrick Secchiari und der Sopranistin Letizia Scherrer aufgeführt werden. In der freien Zeit entdecken Sie die älteste Stadt der Schweiz. Chur Tourismus bietet dazu verschiedene Angebote, die separat gebucht werden können.

Informationen und Anmeldung:
www.churtourismus.ch/chorwoche




WALDHAUS FLIMS
WELLNESS RESORT
—
AUTOGRAPH COLLECTION[®]
HOTELS

WALDHAUS FLIMS WELLNESS RESORT AUTOGRAPH COLLECTION

Aktiv sein und dabei zur Ruhe kommen

Geniessen Sie viel Natur, Ruhe und eine atemberaubende Bergkulisse.

Oberhalb des Dorfs Flims, idyllisch eingebettet in einen märchenhaften Wald mit seinen weitläufigen Wiesen und Bäumen befindet sich das Waldhaus Flims. Entspannen kann man im mehrfach ausgezeichneten 3'000 m² grossen Waldhaus Spa.

Vier Restaurants und zwei Bars sorgen für eine kulinarische Reise, und das nur 90 Minuten von Zürich entfernt.

waldhaus-flims.ch

WALDHAUS FLIMS • Via dil Parc 3 • 7018 Flims
T +41 81 928 48 48 • info@waldhaus-flims.ch

allegro espressivo

von Magdalena Martullo-Blocher

Bündnerisch, klein und vielfältig!

In der Schweiz haben wir viele international bekannte Konzert- und Opernhäuser mit Weltklasse-Musikern: Das KKL Luzern, die Tonhalle Zürich, das Stadtcasino Basel, das LAC in Lugano oder die baldige «Cité de la musique» in Genf. Grosse Namen, grosse Häuser!

Die Vielfalt der Musikszene finden wir aber auch im Kleinen! In Graubünden wird in 150 Tälern und drei Landessprachen ein grosser kultureller Reichtum gepflegt: Vom Kinderchörli über die Schülerbands, zu den Jugend- und Dorfmusiken, Volksmusikformationen, Open Airs und Opernspektakel!

Im Bündner Musikquell liegen viel Tradition, Engagement und tägliche Freude. Dass dies auch in Zukunft so bleibt, dafür sorgen unsere jüngsten Musikerinnen und Musiker, welche mit Herzblut ein Instrument erlernen oder ihre Stimmen heranbilden und im Rahmen von ersten Aufführungen und Konzerten auftreten und Erfahrungen sammeln. Dieser Nachwuchs ist der Kristallisationskeim für die facettenreiche Bündner Musikvielfalt. Er gestaltet das Musik-Kulturgut laufend neu.

Das Beste dabei ist: Das Bündner Musik-kulturgut entstammt in aller Regel privatem Engagement, ohne staatliches Zutun, einfach aus Freude am Musizieren. In manchen Fällen ist sie dennoch auf Unterstützung angewiesen. Private Spender, Stiftungen, Vereine und Unternehmen leisten hier, mit kleineren und grösseren Beiträgen, freiwillig einen Beitrag zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Bündner Musikvielfalt.

Bei der EMS-CHEMIE legen wir seit Jahrzehnten grossen Wert auf privates Engagement zugunsten der Bündner Musik. Wir fördern mit zahlreichen mittleren und grösseren Unterstützungsbeiträgen den Bündner Musikknachwuchs als «musikalischen Jungbrunnen» im Kanton. Dabei setzen wir auf Unterstützungsbeiträge für Auftritte und helfen bei «Materiellem» wie Instrumenten oder Uniformen. Die Kammerphilharmonie Graubünden beispielsweise unterstützen wir auch in dieser Weise. Unvergessen bleiben etwa die Sommer-Opernabende im Hof von Schloss Haldenstein, der charmante Auftritt von Samuel Zünd mit dem «Tanzorchester» oder die stimmungswaltigen Auftritte der jungen Solistinnen und Solisten aus Carmen, Rigoletto oder aus der «Entführung» auf der Festbühne der EMS-Generalversammlung. Viel Freude machen uns immer auch die unzähligen Auftritte von kleineren Bündner Musikformationen in einem Saal, auf Dorfplätzen oder improvisierten Bühnen.

Gerade nach der Zeit, in der diese Kultur durch Regelungen des Bundes sehr eingeschränkt war, ist es wichtig, wieder aktiv zu werden und wärmende Klänge in unser Herz einzulassen.

—



Schreiben Sie der Autorin:
magdalena@martullo-blocher.ch



IMMOBILIEN Graubündens

HERRSCHAFTLICHES WOHNEN

In den ehemaligen vier Wänden der letzten Kaiserin Österreichs entstehen spannende Wohnungen.

schloss-zizers.ch

ZINDEL IMMO HOLDING AG

Felsenastrasse 47 | 7004 Chur

+41 81 286 96 20 | info@zindelimmo.ch

www.zindelimmo.ch

ZINDEL IMMO

Die nächsten Konzerte auf einen Blick

«Mozart»

Sonntag, 12. Dezember 2021 | 17.00 Uhr | Verrucano Mels
Montag, 13. Dezember 2021 | 18.30 Uhr | Tonhalle Zürich

«Von Summertime bis Jingle Bells»

Eine Weihnachtsgala

Freitag, 17. Dezember 2021 | 20.00 Uhr | Morosani Schweizerhof Davos
Samstag, 18. Dezember 2021 | 19.00 Uhr | Theater Chur

«Thé Dansant»

Kaffeehaus-Tanzmusik

Sonntag, 19. Dezember 2021 | 17.00 Uhr | Postremise Chur

«Alte Meister – neue Geister»

Winterkonzerte

Mittwoch, 29. Dezember 2021 | 19.30 Uhr | Jugendstilsaal Hotel Waldhaus Flims
Donnerstag, 30. Dezember 2021 | 20.00 Uhr | Evangelische Kirche Scuol
Samstag, 1. Januar 2022 | 17.30 Uhr | Evangelische Kirche Arosa
Sonntag, 2. Januar 2022 | 17.00 Uhr | Theater Chur
Samstag, 8. Januar 2022 | 19.00 Uhr | Kloster Ilanz

«En espagnol»

Sinfoniekonzert

Sonntag, 30. Januar 2022 | 17.00 Uhr | Theater Chur

«Winnetou: Der Schatz im Silbersee»

Film mit Live-Orchestermusik

Mittwoch, 16. Februar 2022 | 20.00 Uhr | Kurhaus Bergün
Donnerstag, 17. Februar 2022 | 19.30 Uhr | Jugendstilsaal Flims
Freitag, 18. Februar 2022 | 19.30 Uhr | Sala Grava Savognin
Samstag, 19. Februar 2022 | 20.30 Uhr | Hotel Laudinalla St. Moritz
Sonntag, 20. Februar 2022 | 17.00 Uhr | Theater Chur
Sonntag, 27. Februar 2022 | 17.00 Uhr | Carmen-Würth Saal Rorschach

«Musik im Museum»

Kammermusik

Donnerstag, 7. April 2022 | 19.00 Uhr | Bündner Kunstmuseum Chur



Das erwartet Sie im nächsten Magazin «accordà» No. 5

«Spezialausgabe zur Schlossoper Haldenstein 2022»

«Das Prunkzimmer von Schloss Haldenstein»

Wie eines der schönsten Tafelzimmer der Renaissance vom Bündnerland nach Berlin kam und weshalb man sich Hoffnung machen darf, es bald wieder in Chur bestaunen zu können.

«Die Sage von Schloss Haldenstein»

Die Sagen von Rom und Haldenstein haben eines gemeinsam – in beiden spielt der Wolf eine entscheidende Rolle. Warum er aus Haldenstein verschwand, die Diskussionen um ihn aber bis heute kein Ende nahmen, erfahren Sie in der Spezialausgabe von «accordà».

«Hintergründe»

Was braucht es alles, um in einem Schloss wie jenem in Haldenstein eine Oper aufführen zu können? «accordà» geht der Sache auf den Grund und liefert Ihnen detaillierte Einblicke hinter die Kulissen einer Opernproduktion.

Und immer im Magazin «accordà»:

«Was macht eigentlich...?»

Der spannende Blick hinter die Kulissen der Kammerphilharmonie Graubünden.

«allegro espressivo»

Die Gastkolumne im Magazin «accordà».

Im Frühling
2022

Impressum

Herausgeberin:

Kammerphilharmonie Graubünden

Engadinstrasse 44, 7000 Chur

+41 81 253 09 45

info@kammerphilharmonie.ch

www.kammerphilharmonie.ch



@kammerphilharmoniegr



@KammerphilGR



kammerphilharmonie_graubuenden

© Kammerphilharmonie Graubünden 2021

Änderungen vorbehalten

Redaktion:

Manuel Renggli

AutorInnen in dieser Ausgabe:

Magdalena Martullo-Blocher

Manuel Renggli

Beat Sieber

Grafik Design:

ATLANTIQ AG

Druck:

Sarganserländer Druck AG

Bildnachweis:

Ouvertüre, Atlantiq (S. 3)

Was macht eigentlich, Atlantiq (S. 7)

Interview, Fotograf Robert Fischer (S. 4, 14)

Hintergrund, Fotografen Ladina Bischof, Georg Aerni (S. 4, 10, 11)

Nachgefragt, Rosengesellschaft Graubünden (S. 4, 20)

Schlossoper Haldenstein, Atlantiq (S. 4, 21)

Gastkolumne, Fotograf Remo Neuhaus (S. 5, 24)



«I bin imfall nid vu
gester. I zahla digital.
Mim Natel.»

So zahlen Sie heute. Schnell, sicher
und kontaktlos.

Gemeinsam wachsen.

gkb.ch/epayment



**Graubündner
Kantonalbank**